

Architektur hautnah erleben

- Abwechslungsreiches Programm zum „Tag der Architektur“.
- Interessierte besichtigen Wohnanlagen in Pforzheim und Mühlacker.

SABINE SIMON | PFORZHEIM

Zukunft Architektur: nachhaltig entscheiden – so lautete das Motto des „Tages der Architektur“ 2012 der Architektenkammer Baden-Württemberg. Vor Ort erläuterten Architekten und Bauherren, unter welchen Aspekten das jeweilige Bauwerk nachhaltig ist. Rund 70 Interessierte konnten sich am Samstag auch in Pforzheim und Mühlacker ein Bild davon machen, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Denn Nachhaltigkeit lässt sich durchaus in unterschiedlicher Weise interpretieren. Ziel des Aktionstags ist außerdem, das allgemeine Bewusstsein für die gebaute Umwelt zu schärfen.

Einen Blick ins Innere

Die von der Kammergruppe Pforzheim/Enzkreis organisierte Busrundfahrt führte die Teilnehmer zu zwei bemerkenswerten Objekten. Die erste Anlaufstelle war ein Wohnhaus in Mühlacker, welches 70 Prozent seiner benötigten Heizungsenergie aus Röhrenkollektoren bezieht (siehe Kasten).

Danach ging es nach Pforzheim, wo der Neubau einer Wohnanlage für betreutes Wohnen zur Besichtigung anstand. Das Projekt „Service Wohnen Paul Gerhardt“ an der Frankstraße, das 2011 fertiggestellt wurde, verdeutlicht, dass der Bereich „Wohnen im Alter“ eines der wichtigsten aktuellen Themen in der Architektur ist. Stefan Voigt vom verantwortlichen Architektenbüro „as Planungsgesellschaft“ erläuterte die Vorzüge der von der Sparkasse Pforzheim Calw finanzierten Anlage, wie etwa hohe Standortqualität durch Nähe zum Park, zur Innenstadt



Die Architekten Hans Göz, Stefan Voigt und Stephan Jung (von links) führten die Interessierten durch die Anlage „Service Wohnen Paul Gerhardt“.

FOTO: SEIBEL

mitteln sowie zum angrenzenden Seniorenheim. Die insgesamt 32 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe und Kategorie – von 50 bis 90 Quadratmeter – waren bereits kurze Zeit später allesamt verkauft. Die Wohnungen sind barrierefrei und sechs davon sogar speziell für Rollstuhlfahrer hergerichtet. Beim Schlendern durch die offenen Laubengänge – übrigens in frischen Farben wie Blau und Grün gestrichen – konnte man einen guten Überblick über das Bau- und Wohnkonzept gewinnen. Viel Platz zum Leben und Kommunizieren, und dennoch hat jeder sein eigenes Reich.

Die Teilnehmer der Führung

eine der Wohnungen zu besichtigten. Die Eigentümer führten die Interessierten teils sogar selbst durch ihre liebevoll eingerichteten Räume ihrer Penthouse-Wohnung und die hübsche Dachterrasse – fast mit Rundumblick auf die Stadt.

„Optischer Schlusspunkt“

Die Teilnehmer hatten viele Fragen im Gepäck, so zum Beispiel nach dem Energieverbrauch und dem fortschrittlichen Energiekonzept. „Die Anlage hat Niedrigenergiestandard und wird durch Fernwärme versorgt. Auch der CO₂-Ausstoß ist gering“, erklärte Voigt. Eine optimale Wärmedämmung verstehe sich von

Mut zur Individualität gefragt

Viel Aufmerksamkeit bekam am Samstag auch das „Torhäusle“ in Mühlacker. Zum „Tag der Architektur“ wurde das Privathaus für eine Besichtigung geöffnet. Die Initiatoren wollten für nachhaltiges und kreatives Bauen sensibilisieren. Das „Torhäusle“ im Senderstädter Kißlingweg war dafür ein repräsentatives Beispiel. Die freien Architekten Tanja Gerst und Christian Fuchs sowie der Vorsitzende der Kammergruppe Pforzheim/Enzkreis Jochen Abraham erläuterten den Neubau. Das Einfamilienhaus bezieht 70 Prozent seiner benötigten Heizenergie aus Röhrenkollektoren. Technische Bestandteile und das auf eine effektive Wärmenutzung abgestimmte Raumkonzept ga-

rantieren das. „Fordern sie als Bauherren die Kreativität ihrer Planer und Architekten“, sagte Abraham, der für die Qualität sensibilisieren wollte. Dabei sei der Mut zur Individualität gefragt. Das „Torhäusle“ in Mühlacker stehe für handwerkliche Tradition, die mit neuen Ideen und Akzenten umgesetzt wird. Als Beispiel nannte Abraham die Putzfassade. In den Putz wurden horizontale „Rillen“ eingebracht, die dem Gebäude damit eine Tiefenwirkung verleihen. „Ich interessiere mich für modernes Bauen“, meinte Teilnehmerin Krimhild Huber aus Königsbach. Ihr gehe es nicht mehr um einen Neubau. Sie wollte Ideen zur Wärmedämmung für ihr Eigenheim mitnehmen. vh



Das als „Sonnenhaus“ konzipierte Gebäude bezieht rund 70 Prozent seiner benötigten Heizungsenergie aus Röhrenkollektoren.

FOTO: HENKEL

dard. Dabei wurde aufgezeigt, was zur Erstellung nachhaltiger Gebäude alles gehört oder welche Bedeutung die gestalterische Qualität für Landschafts- und Stadträume hat. Auch das „Service Wohnen Paul Gerhardt“ gliedert sich zur Frankstraße hin in die städtische Architektur ein. „Die abgerundete Form soll einen Schlusspunkt setzen und das Gebäude optisch aufwerten“, erklärte Architekt Hans Göz. Auf der Rückseite des Gebäudes habe man versucht, sich an die Natur und die Parkanlage anzunähern.

„Deshalb wurden auch organische Materialien verwendet, wie das Holz an der Fassade oder als Kleidung für die Garagentore“,

greifen mit Blau, Grün und Gelb übrigens das Farbkonzept der Vorderseite auf – sollen bewusst an die sogenannten Blumenfenster aus den 1950er-Jahren erinnern.

Am Abend stand für die Teilnehmer ein Besuch des kommunalen Kinos an. Dort wurde der Dokumentarfilm „Infinite Space – Der Architekt John Lautner“ gezeigt. Seine Häuser gehören, so Hans Göz, zum Aufregendsten, was die amerikanische Architektur hervorgebracht hat. Der Film ist ein Porträt und erschien in Deutschland zum 100. Geburtstag von Lautner. Viele seiner Bauten seien in Filmen zu bewundern, etwa bei James Bond oder in Twentin Tarantions „Pulp